

## Genderprofiling an der EHB

Auf drei Jahre angelegtes Forschungsprojekt startet im Studiengang Elementare Pädagogik

Wie viel Gender gibt es an der EHB? Wo soll es mehr werden? Wie kann das erreicht werden? Diese Fragen stehen im Mittelpunkt des dreijährigen Projektes „Genderprofiling“, das bei der Hochschulleitung angesiedelt und von der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten Prof. Dr. Anne Wihstutz betreut wird. Gefördert aus dem Berliner Chancengleichheitsprogramm, beschäftigt sich seit März 2012 Dr. Gabriele Schambach mit dem Prozess- und Forschungsvorhaben zur Implementierung und strukturellen Sicherung von Genderaspekten in Lehre und Forschung.

Aufgrund des hohen Frauenanteils bei den Professor(inn)en und Studierenden sowie der Inhalte der Studiengänge ist davon auszugehen, dass Gender bereits an vielen Stellen Beachtung findet. Aber es gibt keinen Überblick darüber, wo und wie dies erfolgreich geschieht – und noch erfolversprechender werden kann.

Um mehr „Licht ins Genderdunkel“ zu bringen, werden die Module der Studiengänge in Bezug auf Genderaspekte untersucht und die Praxis von Lehrenden bezüglich der Verankerung der Thematik in Seminaren erhoben. Statt viele einzelne Genderbausteine zu haben, ist das Ziel eine systematische curriculare Verankerung und Sicherstellung der Genderthematik in allen Studiengängen.



Projektteam „Genderprofiling“: Prof. Dr. Anne Wihstutz, Gleichstellungsbeauftragte der EHB, und Dr. Gabriele Schambach(re.)

Den Start macht der BA Studiengang Elementare Pädagogik, die anderen grundständigen Studiengänge an der EHB wie auch der zu entwickelnde transdisziplinäre Masterstudiengang sollen nach einer erfolgreichen Entwicklung von Analyse-, Planungs- und Anwendungsinstrumenten folgen.

Mit der Erstellung von anwendungsorientierten Praxistools und Leitfäden sowie der Durchführung von Workshops und Fortbildungen erhalten alle an der EHB die Chance, genderfit zu sein. Eine breit angelegte Öffentlichkeitsarbeit trägt außerdem dazu bei, das neue moderne und innovative Genderprofil über die Hochschule hinaus bekannt zu machen. Kontakt und weitere Informationen: Genderprofiling, Dr. Gabriele Schambach, schambach@eh-berlin.de, Telefon (030) 845 82 229.

## ERASMUS: Gastdozent(inn)en und Studierende an der EHB

Vorlesungen und Veranstaltungen mit Gästen der Partnerhochschulen

Im Sommersemester finden an der EHB mehrere Veranstaltungen mit internationalen Gästen statt. Dr. Marcin Kautsch, School of Public Health der Jagiellonian Universität Krakow, wird von 9. bis 13. April im Studiengang Pflegemanagement unterrichten und über das Gesundheitswesen und Krankenhausmanagement in Polen informieren. Dr. Jacob Magnussen, Metropol Hochschule Kopenhagen, unterrichtet am 10. und 11. Mai 2012 im Studiengang Soziale Arbeit zum Thema Sozialpolitik in Dänemark. Weiterhin werden acht Studierende aus Dänemark, Litauen, der Schweiz,

der Tschechischen Republik und der Türkei in diesem Semester in den Studiengängen Soziale Arbeit, Bachelor of Nursing und Religionspädagogik studieren. Herzlich willkommen.

### 2. Internationale Woche an der EHB

Für die Studierenden des 5. Semesters im Studiengang Soziale Arbeit wird vom 7. bis 11. Mai die 2. Internationale Woche zum Thema „Kindeswohl und Vormundschaft“ angeboten. Es wurden Gastreferenten aus Österreich, der Schweiz und Dänemark eingeladen.

## Editorial



### Liebe Mitglieder der EHB,

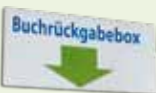
das neue Semester hat gerade begonnen und damit auch meine Amtszeit als Prorektorin der EHB. Für mich stellen die neuen Aufgaben, die nun auf mich zukommen, eine große Herausforderung dar, der ich gespannt und voller Energie entgegenblicke. In den letzten Wochen konnte ich mir bereits, nicht zuletzt dank Frau Prof. Hundt, einen Überblick darüber verschaffen, welche Themen es in nächster Zeit gemeinsam zu bearbeiten gilt und ich hoffe dabei sehr auf die Unterstützung aller, die Lust und Zeit haben sich für die EHB zu engagieren.

Das Sommersemester wird ganz im Zeichen des 40-jährigen Bestehens unserer Hochschule stehen, denn 1972 ging die damalige höhere Fachschule für Sozialarbeit in die Evangelische Fachhochschule Berlin (EFB) über, die dann im Jahr 2010 in Evangelische Hochschule Berlin (EHB) umbenannt wurde. Unter anderem deshalb dürfen wir uns auf die Predigt von Bischof Dr. Markus Dröge während unseres Semestereröffnungsgottesdienstes am 18. April 2012 freuen. Auch andere Veranstaltungen im Verlauf des Sommersemesters, wie beispielsweise das EHB-Sommertheater-Fest am 12. Juni 2012, werden Anlass sein, auf unsere Erfolgsgeschichte zurückzublicken und Visionen für die Zukunft zu entwickeln.

In diesem Sinne verbleibe ich mit besten Wünschen für ein erfolgreiches Semester

Prof. Dr. Petra Völkel  
Prorektorin der EHB

## Neues aus der Bibliothek



In der Bibliothek gibt es eine Neuerwerbung: Er heißt Bob und ist die neue rote Buchrückgabebox. Einige Nutzer werden sie schon kennen, denn sie wird gut angenommen. Jeden Werktag wird sie um 9.30 Uhr geleert. Nähere Angaben stehen auf dem Hinweisschild auf der Box. Seit Januar 2012 wird mit einem neuen Modul des Bibliothekssystems gearbeitet, das für die Nutzer der Bibliothek

einen Informationsvorteil hat: Im Opac wird nun angezeigt, wenn ein Titel bestellt ist. Im Sommersemester, voraussichtlich Anfang Mai, wird es wieder eine Lesung in Verantwortung der Bibliothek geben. Termin und Buchauswahl werden mit Beginn des SoSe auf Plakaten und der EHB-Homepage angekündigt. Veranstaltungsort wird der „Kleine Lesesaal“ sein. Das Bibliotheksteam freut sich auf das Sommersemester 2012 und begrüßt alle Studierenden – besonders die Erstsemester. Wir hoffen auf gute Begegnungen sowohl in der Bibliothek als auch mit Büchern, denn „ein Buch ist wie ein Garten, den man in der Tasche trägt“ (Arabisches Sprichwort).

**Uta Forstbauer, Bibliotheksleitung**

## Termine

**4. April 2012 | 16.00 Uhr**

Diplomfeier im Studiengang Soziale Arbeit | F-Gebäude, Audimax

**18. April 2012 | 10.00 bis 12.00 Uhr**

Gottesdienst zum Semesterstart / Amtseinführung des neuen Rektorats. Predigt: Bischof Dr. Markus Dröge | Kirche „Zur Heimat“

**26. April 2012 | 9.00 bis 14.00 Uhr**

Boys' Day an der EHB. Veranstaltung im Rahmen des bundesweiten „Zukunftstags für Jungen“. Organisiert vom Studiengang Elementare Pädagogik.

**26./27. April 2012**

Workshop „Internationalisierungsstrategien“ für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Auslandsämtern der RKF-Hochschulen an EHB und KHSB

**7. Mai bis 11. Mai 2012**

2. Internationale Woche im 5. Semester Studiengang Soziale Arbeit

**4. bis 9. Juni 2012**

Rundfunkandachten im Radio von Prof. Dr. Philipp Enger, zu hören jeweils: 5.50 Uhr radioBerlin 88,8, 6.45 Uhr RBB Kultur, 9.12 Uhr Antenne Brandenburg

**12. Juni 2012 | ab 15.30 Uhr**

EHB-Sommertheater-Fest auf dem Campus

## Bobath meets Kinästhetik

### Bewegungskonzepte im Studiengang begegnen sich

Im dualen Studiengang Bachelor of Nursing spielt Bewegungsgestaltung zwischen den Pflegenden und den Pflegeempfängerinnen und -empfängern eine wichtige Rolle. So entstand die Idee, den eher theoretischen Vorgesprächen einen praktischen Erfahrungsaustausch folgen zu lassen.

Es trafen sich in einem praktischen Übungsraum der Gesundheits- und Krankenpflegeschule des St. Joseph Krankenhauses: Susanne Keßler, langjährige Kinästhetiktrainerin im Studiengang BoN, Prof. Dr. Matthias Zündel verantwortlich für die Vermittlung des Bobath Konzeptes innerhalb der Lehre und Dagmar Kubanski, einerseits als Vertreterin des Schwerpunktes Körper und Bewegung als auch um den Erfahrungsaustausch zu dokumentieren und zu begleiten. Für das gemeinsame Üben wurde eine klassische Transfersituation gewählt, die Studierende häufig beschäftigt: Die Bewegung von einer liegenden Position im Bett über die Seitlage zum Sitzen auf die Bettkante, mit dem Ziel zu stehen oder sich auf einen Stuhl umzusetzen. Deutlich wurde bei allen Unterschieden, die vor allem durch unterschiedliche Erklärungsmodelle von Bewegung entstanden, dass beide Ansätze den Dialog mit der zu pflegenden Person betonen und den vorhandenen



Transfer vom Liegen zum Sitzen mit Hilfe des Bobath-Handlings

Bewegungsressourcen eine hohe Beachtung schenken. Die Kolleg(inn)en sind sich nach diesem intensiven Austausch absolut einig, nun fachlich enger und inhaltlicher besser vernetzt arbeiten zu können.

**Prof. Dr. Matthias Zündel, Studiengangsbeauftragter, Dagmar Kubanski, wissenschaftliche Mitarbeiterin und Susanne Keßler, Praxistrainerin im Studiengang Bachelor of Nursing**

## ehb.druckfrisch online

Goeke, Stephanie & Kubanski, Dagmar (2012). Menschen mit Behinderungen als GrenzgängerInnen im akademischen Raum – Chancen partizipatorischer Forschung [84 Absätze]. Forum Qualitative Sozialforschung / Forum: Qualitative Social Research, 13(1), Art. 6,

<http://nbn-resolving.de/rn:nbn:de:0114-fqs120162>.

## Ungarn verhängt Geldstrafen für Obdachlosigkeit

### Sozialarbeiter sehen psychosoziale Versorgung in Gefahr und starten landesweite Aktionen

In Ungarn gibt es aktuell große Spannungen zwischen der gegenwärtigen Fidesz-Regierung und den zivilgesellschaftlichen Organisationen. Vertreter der Sozialen Arbeit sehen die psycho-soziale Versorgung gefährdet. Sie kritisieren u.a., dass Menschen durch rein versorgende Hilfen wie Notübernachtungen „im System gehalten“ werden, anstatt sie zu einer eigenständigen Lebensbewältigung zu befähigen. Die Hilfen seien zudem stark unterfinanziert, so dass Notübernachtungen z.B. an Wochenenden geschlossen bleiben müssen. Auch fürchten etablierte Einrichtungen durch eine kürzlich vorgenommene Neuverteilung der Fördergelder um ihre ungewisse künftige Existenz. Insbesondere die Obdachlosenpolitik, die eine Geldstrafe in Höhe von 530 Euro bzw. 60 Tage Haft für obdachlose Menschen vorsieht, führte in den vergangenen Monaten zu heftigen Protesten sowohl in Ungarn als auch im Ausland.

Die unbefriedigende sozialpolitische Situation hat zu organisierten Zusammenschlüssen und Initiativen von Sozialarbei-

tern wie „Die Stadt gehört allen“ oder „Új Szemlélet“ (Neue Ansicht), geführt, die, teils durch Aktionen zivilen Ungehorsams, auf die Missstände in der sozialen Versorgung aufmerksam machen wollen. Ende letzten Jahres hatte der Sozialarbeiter Norbert Ferrencz durch das Wühlen in einer Mülltonne öffentlich dagegen protestiert, dass das Suchen nach verwertbaren Lebensmitteln in Mülltonnen kriminalisiert werde. Er wurde als Folge zu einer 3-jährigen Bewährungsstrafe wegen Landfriedensbruch verurteilt.

**Anna Moksony, Studentin der Eötvös Loránd Universität Budapest**

Die Autorin hat im Rahmen der 1. Internationalen Woche der EHB einen Vortrag zur sozialpolitischen Situation in Ungarn gehalten. Sie ist Sozialarbeiterin und studiert ergänzend Minderheitenpolitik an der Eötvös Loránd Universität in Budapest.



Foto: privat

## Abschied vom Berlin-Brandenburger Pfl egetag

Nach neun erfolgreichen Veranstaltungsjahren wurde die Tagungsreihe an der EHB beendet

Eigentlich sollte es eine Jubiläumsfeier zum 10. Jahrestag des Berlin-Brandenburger Pfl egetages (bbp) werden. Doch die geplante Tagung am 23. Februar zum Thema „Globalisierung. Chance für die Altenpflege“ an der EHB musste wegen zu geringer Nachfrage leider abgesagt werden.

Trotz des aktuellen Themas und namhafter Referentinnen und Referenten mussten die Veranstalter schmerzlich zur Kenntnis nehmen, dass die Personalkrise in der Altenpflege so vehement ist, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für Tagungen weniger freigestellt werden als früher. Damit erreichte die Zahl der Anmeldungen nicht das gesteckte Ziel, um eine wirtschaftlich und inhaltlich erfolgreiche Tagung durchzuführen.

Der Berlin-Brandenburger Pfl egetag wollte vor allem Impulse zur humanen Weiterentwicklung des Gesundheits- und Pflegewesens, insbesondere im Bereich „Alter und Hochbetagte“, setzen. Die überdurchschnittliche Zunahme hochaltriger Menschen in unserer Gesellschaft erfordert dringend pflegerische Innovationen und strukturelle Veränderungen. Dabei kommt dem Ansatz der Vernetzung eine zentrale Bedeutung zu, um eine bessere Versorgungsqualität zu gewährleisten. Und dies nicht nur regional zwischen Einrichtungen und Hochschulen in Berlin und Brandenburg, sondern auch auf europäischer und internationaler Ebene. Zum Konzept des bbp gehörte auch, neben den Hauptvorträgen Fachforen anzubieten, die die Partizipation der Teilnehmenden zum Grundsatz hatte. Die vielschichtigen Themen, die interessanten Fachgespräche und Begegnungen machten die lebendige Atmosphäre



Fachforum beim bbp 2010 zum Thema Altenpflege im (Aus-) Bildungsnotstand

des Berlin-Brandenburger Pfl egetages aus. Aufgrund der kreativen Zukunftsvisionen lag oft ein Hauch von „Aufbruchstimmung“ in der Luft. Darüber hinaus sorgten die Ausstellerinnen und Aussteller für Informationen und Diskussionen. Das Serviceteam der Studierenden glänzte jedes Jahr durch gute Organisation und Kommunikation.

Die Ergebnisse der neun Tagungen wurden auf der dafür eigens eingesetzten Homepage dokumentiert und damit einer interessierten Fachöffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Geleitet wurde die Tagungsreihe von einer Arbeitsgruppe, der neben Lehrenden, Studierenden und Ehemaligen des Studiengangs Pflegemanagement der EHB und dem Leiter des Beratungs- und Schulungsunternehmens IQ-Innovative Qualifikation in der Altenpflege GmbH, auch Vertreterinnen und Vertreter von Berliner und Brandenburger Pflegeeinrichtungen und Sponsorinnen und Sponsoren angehörten. Für das hohe Engagement und die gute Zusammenarbeit über diesen langen Zeitraum hinweg möchten wir allen Beteiligten noch einmal herzlich danken.

**Prof. Dr. Olivia Dibelius, Beauftragte im Studiengang Pflegemanagement und Organisatorin des bbp**

## Nach zehn Jahren Abschied vom ZPSA

Prof. Dr. Brigitte Weißmeier übergibt den Stab an Prof. Dr. Martina Stallmann

Nach zehn Jahren aktiver Mitarbeit wurde am 29. Februar Prof. Dr. Brigitte Weißmeier vom Zentrum für Postgraduale Studien sozialer Arbeit (ZPSA) verabschiedet. Die EHB Professorin hatte den kooperativen Studiengang „Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession“ 2002 mitbegründet und übergibt nun die Verantwortung an die Kollegin Prof. Dr. Martina Stallmann. Die inzwischen emeritierten Professorinnen und Initiatorinnen Prof. Dr. Sylvia Staub-Bernasconi (TU), Prof. Dr. Birgit Rommelspacher (ASH) und Prof. Dr. Marianne Meinhold (EHB, auf dem Foto rechts) freuten sich bei dieser Gelegenheit gemeinsam mit der Studiengangsleiterin Dr. Nivedita Prasad über den Erfolg des Studiengangs und bedankten sich bei Prof. Weißmeier für das langjährige zuverlässige Engagement.



Prof. Dr. Brigitte Weißmeier, Prof. Dr. Martina Stallmann und Prof. Dr. Marianne Meinhold (v.l.n.r.)

Ziel des berufsbegleitenden Studiengangs ist die Ausbildung von Fachkräften, die die Menschenrechtsthematik in Lehre, bei in- und ausländischen Praxisprojekten und in der eigenen Organisation einfließen lassen und umsetzen können.

## Neu an der EHB



**Prof. Dr. Aristi Born, Professorin für Entwicklungs- und Pädagogische Psychologie im Studiengang Soziale Arbeit.**

Nach ihrem Psychologiestudium an der FU Berlin hat Aristi Born an der Universität Magdeburg zur Identitätsentwicklung im sozialen Wandel promoviert und war dort acht Jahre als wissenschaftliche Mitarbeiterin in Forschung und Lehre tätig. In dieser Zeit war sie als systemische Therapeutin und Beraterin in der Familienberatung des Diagnostik-, Interventions- und Evaluationszentrums (DIEZ e.V.) in Magdeburg aktiv. Erfahrung als Dozentin sammelte Aristi Born bei Lehraufträgen in der Altenpflege und Erwachsenenbildung, vertrat ein Semester die Professur für Pädagogische Psychologie an der HU Berlin und ist Lehrbeauftragte an der International Psychoanalytic University in Berlin. Zuletzt war sie als Professorin an der Business School Potsdam tätig. Ab Sommersemester unterrichtet sie als Professorin für Entwicklungs- und Pädagogische Psychologie an der EHB.

## ehb.druckfrisch



**Gemeindepädagogik.** Hrsg.: Peter Bubmann, Götz Doyé, Hildrun Keßler, Dirk Oesselmann, Nicole Piroth und Martin Steinhäuser.

Übersichtliches Gesamtkonzept für Lehre und Studium, Bündelung aktueller kirchlicher Bildungsdiskussionen, Verbindung von aktuellem Forschungsstand und Praxisorientierung.



**Helfende Gespräche auf Englisch: Der umfassende Sprachführer für psychosoziale und pädagogische Arbeitsfelder.**

Von den Grundlagen englischer Kommunikation im psychosozialen Kontext bis hin zu fortgeschrittenen Methoden der Gesprächsführung einschl. Krisenmanagement, kognitive Verhaltensstrategien, Kreativtechniken und Umgang mit Beziehungsstörungen – dieser Sprachführer deckt eine Bandbreite von Themen ab. Alle Einträge werden mit Anwendungsbeispielen veranschaulicht. Nadine Seiler [Absolventin der EHB, Anm. der Red.] & Dennis Judge, 320 Seiten, kart., 2012, €34,90.

# „Mit diesem Projekt etablieren wir uns auf dem Feld der Kindheitspädagogik“

Im Gespräch mit dem Forschungsteam Bezert\_Päd über Module, Fortbildungsbedarfe und Anforderungen an die frühkindliche Bildung

Im Studiengang Elementare Pädagogik gibt es seit Ende 2011 das neue Forschungsprojekt „Bedarfsgerechte Zertifizierungsangebote für pädagogische Fachkräfte im Bereich der Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern, kurz Bezert\_Päd genannt. Geleitet wird das Projekt von Prof. Dr. Petra Völkel, seit SoSe 2012 Prorektorin der EHB. Ihr zur Seite stehen mit Constanze Schult und Eva Weyer zwei neue wissenschaftliche Mitarbeiterinnen.

**Constanze Schult** ist Diplom-Sozialwissenschaftlerin (Ruhr-Universität Bochum) und Kindheitspädagogin (B.A.). Nach ihrem Studium an der ASH Berlin arbeitete sie seit 2008 als wissenschaftliche Mitarbeiterin in verschiedenen (sozial-)pädagogischen Forschungsprojekten, u.a. in einem Praxisforschungsprojekt der Evangelischen Hochschule Freiburg zur Resilienzförderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen. Parallel dazu war sie als Dozentin in der Weiterbildung und als Lehrbeauftragte im Studiengang „Erziehung und Bildung im Kindesalter (B.A.)“ an der ASH tätig. Seit Dezember 2011 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin bei Bezert\_Päd. Einige Studierende können sie ab Sommersemester 2012 im Rahmen des Moduls „Beobachtung und Dokumentation kindlicher Bildungsprozesse“ im Studiengang Elementare Pädagogik als Lehrbeauftragte kennen lernen.

**Eva Weyer** hat Erziehungswissenschaft, Psychologie und Romanische Philologie in Heidelberg und Montpellier studiert. Um ihre wissenschaftliche Tätigkeit durch Erfahrungen in der pädagogischen Berufspraxis zu bereichern, war sie nach dem Studium in mehreren interkulturell orientierten Kindertagesstätten tätig, darunter ein Jahr lang als Elternzeitvertretung in einer deutsch-französischen Einrichtung. Von 2009 bis 2011 arbeitete sie für PädQUIS gGmbH, in der Koordination der Nationalen Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit (NUBBEK), deren Ergebnisse in diesem Jahr veröffentlicht werden. Im Studiengang Elementare Pädagogik wird Eva Weyer im Sommersemester quantitative Forschungsmethoden unterrichten und dort den Studierenden einen kleinen Einblick in ihre Forschungstätigkeit an der EHB geben.

## ehb.spiegel

### Impressum

Herausgeberin: Evangelische Hochschule Berlin  
Teltower Damm 118–122, 14167 Berlin  
Telefon (030) 845 82 0

Redaktion: Sibylle Baluschek, M.A.  
presse@eh-berlin.de

Druck: USE gGmbH, Auflage: 1.000

© Evangelische Hochschule Berlin, 2012

Frau Völkel, Frau Schult, Frau Weyer, um was für ein Projekt handelt es sich bei Bezert\_Päd?

**Eva Weyer:** Unser Projekt hat zwei Schwerpunkte, die den Elementarbereich an sich, die Arbeit pädagogischer Fachkräfte sowie das Thema Fortbildung beinhalten. Zum einen geht es darum, die aktuellen Bedarfe in den genannten Bereichen zu erheben. Wir führen eine größere Studie in Berlin und Brandenburg durch, bei der wir Träger, Erzieher/-innen, Eltern und ggf. andere Experten, z. B. aus der Politik, befragen, wie Fortbildungen im elementaren Bereich zukünftig gestaltet sein sollen. Ziel ist es, dazu Angebote machen zu können, die auf die entsprechenden Fachkräfte und die Bereiche zugeschnitten sind. Zum anderen wollen wir auch Fortbildungen konzipieren, die auf Basis bestehender Informationen schon bedarfsgerecht sind und diese erproben. Zunächst handelt es sich also nicht um ein kommerzielles öffentliches Angebot, sondern um einen Testlauf. Dazu erstellen wir ein Konzept und werten das Pilotprojekt dann hinterher aus.

**Constanze Schult:** Unser erstes Modul, das wir zurzeit konzipieren, thematisiert die pädagogische Begleitung von Bildungsprozessen bei unter dreijährigen Kindern. Es ist geplant, das Modul im Zuge des lebenslangen Lernens auf den Studiengang Elementare Pädagogik anrechenbar zu machen. Das heißt, das Angebot richtet sich an pädagogische Fachkräfte und es wird zusätzlich zum Studium angeboten. Das Pilotmodul umfasst 150 Stunden, davon sollen 50 Stunden Präsenzzeit sein und es wird größtenteils an der Hochschule stattfinden. Wir werden mit Dozentinnen und Dozenten, die Erfahrung in dem Bereich als Fortbildnerinnen haben, zusammenarbeiten und gemeinsam dieses Modul anbieten.

**Wie kam es zu dem Bezert\_Päd-Projekt?**

**Petra Völkel:** Wir beteiligten uns am Wettbewerb „offene Hochschule“. Dort werden Projekte gefördert, die Fort- und Weiterbildung für Menschen ermöglichen, die schon im Beruf stehen – also auch für Nicht-Akademiker/-innen. Der Anstoß, uns dort zu bewerben, kam durch vermehrte externe Anfragen, ob wir nicht Fortbildungen machen könnten. Hier bestanden Bedarfe in bestimmten Kitas und bei einer größeren Anzahl der Fachkräfte. Wir waren grundsätzlich bereit dazu, aber die Frage der Finanzierung musste geklärt werden. Durch die Projektfinanzierung in den kommenden drei Jahren können wir nun in dem Bereich forschen.

**Wieso werden vermehrt Fortbildungen für Pädagogik der unter Dreijährigen benötigt?**

**Eva Weyer:** Es kommen immer mehr jüngere Kinder in die Kitas, auf die die Erzieher/-innen teilweise nicht ausreichend in ihrer Ausbil-



Eva Weyer, Prof. Dr. Petra Völkel und Constanze Schult von Bezert\_Päd

dung vorbereitet wurden. Außerdem sind die pädagogischen Anforderungen generell gestiegen.

**Petra Völkel:** Zudem gilt die Kita mittlerweile per Gesetz als Bildungseinrichtung. Aus der Entwicklungspsychologie, Neurobiologie, Hirnforschung wissen wir, dass Bildung mit der Geburt beginnt und ganz viel an Entwicklungsschritten, Lernen oder Bildungsprozessen in den ersten drei Lebensjahren passiert. Das ist eine sehr wichtige und entscheidende Lebensphase, die man eben auch in den Institutionen nutzen sollte.

**Welche Vorteile hat das Projekt für die Hochschule?**

**Constanze Schult:** Die EHB leistet einen Beitrag dazu, die Durchlässigkeit zwischen akademischer und beruflicher Bildung zu verbessern. Das ist ja eine Zielsetzung des Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“, in dem wir jetzt angesiedelt sind.

**Petra Völkel:** Mit unserer Arbeit etablieren wir uns auf dem Feld der Kindheitspädagogik. Zudem konnten wir Drittmittel einwerben und Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiterinnen schaffen. Darüber hinaus sind wir als Hochschule per Gesetz verpflichtet, Fortbildungen anzubieten. Und man kann sicherlich auch nach Ablauf des Projektes sehen, ob sich daraus ein Standbein entwickelt, durch das wir diesen Auftrag erfüllen können.

**Wo stehen Sie nach den ersten drei Monaten im Projekt und was sind Ihre Pläne?**

**Eva Weyer:** Wir arbeiten zurzeit parallel an beiden Schwerpunkten. Das erste Modul wird konzipiert, wir haben uns mit dem Träger getroffen und Vorgespräche geführt. Zudem haben wir bei dem Träger eine Bedarfserhebung in Auftrag gegeben, sodass die Erzieher/-innen uns auch ihre Wünsche mitteilen können. Die Delphi-Studie, also die größere Befragung, befindet sich in der Testphase.

**Constanze Schult:** Unser zweites Modul wird in Richtung „Mehr Männer in Kitas“ gehen. Es geht dabei vor allem darum, die Teamfähigkeit zu stärken. Und ein drittes Modul, das wir konzipieren werden, betrifft den Ausbau einer Kita zum Familienzentrum.